

XXII. Feuerlöschwesen und Vorkehrungen gegen Überschwemmungen.

A. Feuerlöschwesen.

a) Normative Bestimmungen.

Für das Feuerlöschwesen wichtig ist die Verordnung der k. k. Ministerien des Innern, der Finanzen, des Handels, des Ackerbaues und der Eisenbahnen vom 23. Jänner, betreffend den Verkehr mit Mineralölen, dann die bereits im XV. Abschnitte „Beleuchtungs-
wesen“ erwähnte Verordnung der k. k. Ministerien des Innern, des Handels und der Eisenbahnen vom 14. November, betreffend die Herstellung und Verwendung von Calcium-Karbid und Acetylen, sowie den Verkehr mit diesen Stoffen.

Mit Magistratsdekret vom 27. Dezember wurde angeordnet, daß zu photographischen Momentaufnahmen mit Blitzlichtapparaten in Theatern eine Bewilligung erforderlich ist.

b) Städtische Feuerwehr.

1. Organisation.

Administrative Angelegenheiten.

Am 20. November wurde verfügt, daß zum Zwecke der Errichtung eines Feuerwehrmuseums das Zimmer Nr. 67 im II. Stocke der Feuerwehrkaserne zu räumen und in der Zuweisung der Unterkünfte die erforderlichen Änderungen vorzunehmen sind.

Der Magistrat hat am 29. August eine Kundmachung, betreffend das Verhalten der Lenker von Fuhrwerken und der Passanten gegenüber dem Fuhrwerke der städtischen Feuerwehr herausgegeben. Ähnliche Anordnungen hat auch das k. u. k. II. Korpskommando und die k. k. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen hinsichtlich des Marsches von Truppen- und Trainkolonnen, beziehungsweise hinsichtlich der Fahrordnung der in Wien bestehenden Kleinbahnen (elektrische Straßenbahnen und Dampftramway) erlassen.

Die neu verfaßten Dienstvorschriften für die Feuerwehr der Stadt Wien, 5. Teil „Branddienst“, wurden am 1. März ausgegeben, sodann in den Mannschaftsschulen entsprechend erläutert und traten mit 1. Mai des Berichtsjahres in Kraft.

Personal.

Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliezung vom 28. April 1901 dem Oberinspektor Willibald Chitil das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, und mit Allerhöchster Entschliezung vom 15. Juli 1901 dem Inspektor Stejan Bogdanović aus Anlaß des Brandes im Dekorationswarenlager Bisenius, I. Singerstraße 9, am

2. September 1900 das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Aus dem gleichen Anlasse hat der Ministerpräsident als Leiter des k. k. Ministeriums des Innern mit dem Erlasse vom 18. Juli 1 Exerziermeister, 3 Löschmeistern und 2 Feuerwehrmännern für die vorzüglichen Leistungen im Dienste der Wiener städtischen Feuerwehr die volle Anerkennung ausgesprochen.

Der niederösterreichische Landesauschuß hat mit Beschluß vom 24. Jänner den am 19. Jänner zum Brande in der Landes-Irrenanstalt ausgerückt gewesenen Organen der Wiener städtischen Feuerwehr für ihre rasche und zielbewußte Intervention den Dank und die volle Anerkennung ausgesprochen.

Am 13. März wurde auf der Hauptfeuerwache Margareten ein Kohlen säure-Löschwagen samt Bemannung in Dienst gestellt; demzufolge wurde der Mannschaftsstand der Wache um 1 Löschmeister und 4 Feuerwehrmänner vermehrt. Der auf der Hauptfeuerwache eingestellt gewesene Löschwagen ohne Ausrüstung wurde mit gleichem Tage eingezogen.

Zufolge Stadtratbeschlusses vom 18. Juni wurde das Feuerwehr-Kommando ermächtigt, ab 1. August 1901 die bisher für die Zwecke der Feuerwehr-Zentrale vom Kontrahenten für die städtischen Rauchfangkehrerarbeiten des I. Bezirkes beizustellenden drei Rauchfangkehrergehilfen selbständig gegen vierzehntägige Kündigung aufzunehmen und in derselben Weise, wie dies bisher geschehen ist, für Zwecke der städtischen Feuerwehr zu verwenden. Diese drei Gehilfen erhalten unentgeltliche Unterkunft in der Feuerwehr-Zentrale und einen Taglohn von 3 K 60 h. Bezüglich der Krankheits- und Unfallversicherung dieser drei Mann gelten die für die Bediensteten der Gemeinde bestehenden Bestimmungen.

Zufolge Erlasses der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 29. März wurden im ganzen 4 Exerziermeister, 1 Telegraphist I. Klasse, 6 Löschmeister I. Klasse, 3 Löschmeister II. Klasse, 2 Maschinisten, 4 Telegraphisten II. Klasse, 5 Feuerwehrmänner I. Klasse, 1 Kutscher I. Klasse, 9 Kutscher II. Klasse, und 4 Kutscher III. Klasse vom Landsturm dienste bis Ende März 1902 enthoben. Im Falle einer Mobilisierung hätten 383 Mann einzurücken und nur 80 Mann würden im Dienste der Feuerwehr verbleiben.

Der Gesamtstand der städtischen Feuerwehr bezifferte sich am Ende des Berichtsjahres mit 468 Mann, darunter 7 Offiziere, 1 Stallmeister, 455 Personen des Mannschaftsstandes, 3 Wasserleitungs-Muffelher und 2 Maurergehilfen.

Telegraphen- und Feuermeldewesen.

Von den bestehenden Telegraphenstationen ist eine außer Betrieb gesetzt und der telegraphische Verkehr zwischen dem Depot der Turnerfeuerwehr in Meidling und dem Polizeikommissariate, XII., Hufelandgasse 4, eingestellt worden. Es verblieben somit zu Ende des Jahres 44 Telegraphenstationen mit zusammen 151 Schreibapparaten.

Die Einführung des elektrischen Straßenbahnbetriebes einerseits, Rücksichten auf die Betriebssicherheit der städtischen Schwachstromleitungen andererseits haben die Umwandlung der in der Strecke vom Enkplatz bis zum Zentralfriedhofe bestehenden oberirdischen Schwachstromleitungen in Kabelleitungen nötig erscheinen lassen. Die noch im Berichtsjahre vorgenommenen Kabelleitungen haben ermöglicht, daß die bisherigen Luftleitungen „Zentrale—St. Marx“, „Zentrale—Simmering“, „Zentrale—Zentralfriedhof“ und „Zentralfriedhof—Sicherheitswachstube“ aufgelassen und die Stationen St. Marx und Simmering in die bestehende Kingleitung einbezogen werden konnten.

Am 31. Dezember hat der Stand der Telegraphenleitungen 240.523 m betragen gegen 232.357 m im Vorjahre.

Im Laufe des Jahres wurden 10 neue Telephonstationen errichtet, 2 Telephonstationen aufgelassen. Am Schlusse des Jahres waren 215 Telephonstationen im Betrieb.

Die Gesamtlänge der Telephonleitungen hat am Ende des Jahres 216.734 m gegen 211.365 m im Vorjahre betragen.

Weiters wurden in diesem Jahre 12 Feuer-signal-Automaten neu errichtet und 1 Feuer-signal-Automat verlegt. Am Schlusse des Jahres waren 457 Feuer-signal-Automaten und 58 Induktions-Feuermelder, daher im ganzen 515 Feuermelder im Betriebe. Davon sind 331 an die Wachen der Berufsfeuerwehr und 184 an die Automaten-, beziehungsweise Telephonlinien der freiwilligen Feuerwehren angeschlossen.

Die Länge sämtlicher Automatenleitungen betrug am Schlusse des Jahres 206.533 m gegen 202.635 m im Vorjahre.

Die automatischen Feuermelder wurden im Jahre 1901 zur Erstattung von Meldungen über Feuer und Unglücksfälle 386mal benützt.

Die Gesamtlänge der Alarmleitungen hat am Ende des Jahres 149.135 m gegen 133.884 m im Vorjahre betragen.

Die Gesamtzahl der im abgelaufenen Jahre aufgenommenen und abgegebenen Depeschen beträgt 217.921 gegen 227.047 im Vorjahre.

In den Stationen der Feuerwache Simmering und der freiwilligen Feuerwehr Ottakring wurden die sämtlichen Apparate renoviert und neu geschaltet. Die Stationen Breitensee, Ottakring und Döbling erhielten neue Zentral-Schaltkästen. Die Zahl der Leitungsumlegungen betrug 496, jene der behobenen Störungen in Leitungen und Apparaten 2293 gegen 1921 im Vorjahre.

Eine außerordentliche Leistung hatte das Telegraphen-Baupersonal anlässlich der Wetterkatastrophe vom 7. zum 8. März zu bewältigen. Fast sämtliche oberirdischen Feuerwehrlösungen waren ebenso wie die staatlichen Telegraphen- und Telephonanlagen zerstört und außer Funktion gesetzt und es bedurfte anstrengender 14tägiger Arbeit, um das Telegraphennetz wieder in Ordnung zu bringen.

Lösch- und Rettungsgeräte.

Im Berichtsjahre wurden neu angeschafft: 1 Dampfspritze Größe II als Ersatz für die unbrauchbar gewordene Dampfspritze Größe III, die zu Auspumparbeiten bei Wasserkatastrophen in Verwendung stand; 1 Kohlenäure-Löschwagen mit Ausrüstung und 1 Schlauchwagen, auf dem in Gleitschienen 5 Stück Schlauchkarren mit zusammen 50 Stück (750 m) Druckschläuchen abprohbar angebracht sind. Außerdem wurden 5 Hafenleitern, 3 Sprungtücher, 1 Rettungsschlauch, 2 Pölpapparate und 3 Petroleumgasfackeln zur Ausrüstung der bereits am Schlusse des Vorjahres angekauften neuen Geräte angeschafft.

Von den nur mehr zum Auspumpen verwendeten Reservefahr-spritzen wurden 2 Stück an Landfeuerwehren verkauft.

Am Schlusse des Jahres 1901 waren für den Dienst der Berufsfeuerwehr vorhanden: 6 Dienst- und Inspektionswagen, 8 Mannschaftswagen, 8 Dampfspritzen, 5 Tenderwagen, 31 Kohlenäure-Löschwagen, 5 Rüstwagen, 5 fahrbare Schiebleitern für den Branddienst, 2 fahrbare Schiebleitern für den Telegraphenbau, 1 Schlauchwagen, 10 Reserve-Fahr-spritzen als Luft- oder Wasserpumpen verwendbar, 17 Reserve-Wasserwagen mit 1000 l Inhalt, 13 Wirtschaftswagen, 10 Karren-Diaphragma- und Wasserstrahl-pumpen, 1 Luftpumpe mit Lederwämjen und Rauchhauben und 1 großer Schlauchkarren zum Anhängen.

Auf den vorangeführten Geräten, beziehungsweise in Reserve waren vorhanden: 5 Abprobspritzen auf den Tenderwagen, 46 Hand- und Kübelspritzen auf den Mannschaftswagen und Löschwagen, 20 Rauchhauben, 39 Sauerstoffatmungsapparate mit Rauchhauben, 104 Hakenleitern, 12 Anstellsteckleitern, 17 tragbare Schiebleitern, 30 Sprungtücher, 6 Rutschtücher, 6 Rettungsschläuche, 29 Pölsapparate, 18 Absteifhölzer, 17 Wagenwinden, 42 elektrische Sicherheitslampen, 15 Petroleumgasfackeln, 57 aufprozbare Schlauchkarren; weiters waren bei der Berufsfeuerwehr 1061 Druckschläuche mit 53 mm Durchmesser für Hydranten, Dampfspritzen, Löschwagen und Fahrpsritzen und 98 Druckschläuche mit 34 mm Durchmesser für Kübel- und Handpsritzen vorhanden.

Bespannungswesen.

Die Anzahl der Pferde der Feuerwehr hat sich im abgelaufenen Jahre nicht geändert. Ende 1901 standen 122 Pferde im Dienste. Im Laufe dieses Jahres verwendeten 2 Pferde; als dienstuntauglich wurden verkauft 5 Pferde und als noch verwendbar wurden an das Sanitätsfuhrwerk 2 und an den Fuhrwerksbetrieb der Straßenpflege 3 Pferde abgegeben. Als Ersatz wurden 12 Pferde neu angekauft.

Das durchschnittliche Lebensalter der Pferde hat 10 Jahre 6 Monate, das durchschnittliche Dienstalfer 5 Jahre $2\frac{1}{2}$ Monate betragen.

Im Pferdestande kamen 174 Krankheitsfälle mit 1962 Krankheitstagen vor.

Von den hier ausgewiesenen 122 Pferden waren 4 Pferde bei der freiwilligen Feuerwehr in Rudolfshheim und 6 Pferde bei der freiwilligen Feuerwehr in Währing in Dienst gestellt.

Unterkunftslokalitäten.

Zur Unterkunft der bisher im alten Gemeindehause in der Gumpendorferstraße 106 untergebrachten Feuerwache des VI. Bezirkes wurde ein Kiegelwandbau an der Kreuzung der Wallgasse und der verlängerten Kurzgasse mit einem Kostenaufwande von 21.000 K aufgeführt. Diese Wache wurde mit einem Löschwagen und einer pneumatischen Schiebleiter besetzt und am 6. Juli bezogen.

2. Tätigkeit der Feuerwehr.

Im Berichtsjahre wurden 1568 Anzeigen über 1494 Brände und Unfälle erstattet; hievon wurden 835 Fälle bei Tag und 659 Fälle bei Nacht, und zwar 61 mittelst Telegraphen, 368 mittelst Feuermelder, 508 mittelst Telephon und 594 mittelst Boten erstattet; in 12 Fällen erfolgte die Alarmierung der Feuerwehr durch Störung in den Automatenlinien und in 7 Fällen wurde die Feuerwehr probeweise alarmiert. Von diesen 1494 gemeldeter Bränden und sonstigen Unfällen wurden 1198 richtig und 296 irrig angezeigt.

Infolge der Anzeigen waren von der Berufsfeuerwehr 23.721 Mann und 8327 Pferde durch $936\frac{3}{4}$ Stunden, von den freiwilligen Feuerwehren 10.254 Mann und 3516 Pferde durch $365\frac{1}{2}$ Stunden ausgerückt.

Von den 1198 richtigen Meldungen betrafen 1046 Brände und 152 sonstige Unfälle. Unter den Bränden waren 32 Großfeuer, 154 Mittelfeuer, 571 Kleinf Feuer und 289 Rauchfangfeuer; unter den sonstigen Unfällen betrafen 27 die Gefährdung von Menschen, 77 die Gefährdung von Tieren; 48 waren Unfälle anderer Art.

Bei den Bränden, Unfällen und Hilfeleistungen anderer Art waren beschäftigt: von der Berufsfeuerwehr 7594 Mann durch $1088\frac{1}{2}$ Stunden, von den freiwilligen Feuerwehren 3686 Mann durch $313\frac{3}{4}$ Stunden.

Die Beteiligung der Wiener Feuerwehr an der Ausstellung für Feuerschutz- und Feuerrettungswesen in Berlin 1901.

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 11. April die Beteiligung der Stadt Wien an dieser großangelegten Schauausstellung durch Ausstellung ihrer Feuerwehreinrichtung und durch Entsendung von Offizieren und Unteroffizieren zu Studienzwecken beschlossen und zur Bestreitung der Kosten einen Betrag von 18.000 K gewidmet.

In der Gemeinderatsitzung vom 25. Juli wurde noch ein Nachtragskredit im Betrage von 10.860 K bewilligt und bestimmt, daß die von der Wiener Feuerwehr in Berlin ausgestellt gewesenen Gegenstände seinerzeit auch in Wien zur öffentlichen Besichtigung auszustellen seien.

Über die Ausstellung sind eingehende Angaben in dem gedruckt erschienenen Berichte über die Tätigkeit und Verwaltung der Feuerwehr der Stadt Wien im Jahre 1901 enthalten. Sie bestand aus einem größeren Geräteraum, der an der einen Seite von einem als Telegraphenstation ausgerüsteten Zimmer, an der anderen Seite von einer künstlerischen Ausstellung von Bildern und plastischen Werken begrenzt war. Letztere waren der Wiener Feuerwehr von einheimischen Künstlern aus Anlaß der Ausstellung und als Grundstock für die Errichtung eines Feuerwehr-Museums zum Geschenke gemacht worden.

Als „Führer durch die Wiener Abteilung“ wurde außer dem „Verzeichnis der ausgestellten Gegenstände“ eine mit 50 Bildern ausgestattete, kurzgefaßte „Geschichte der Wiener Feuerwehr“ an die Besucher der Ausstellung unentgeltlich abgegeben.

Übereinstimmend mit den allseitigen lobenden Urteilen der Presse war auch das Ergebnis der Preisverteilung sehr ehrend, da der Wiener Feuerwehr an erster Stelle die goldene Portraitmedaille Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria (der I. Preis der Ausstellung) zuerkannt wurde. Außerdem erhielt die Wiener Berufsfeuerwehr den vom Senate der Stadt Bremen gewidmeten Preis (300 Mark) für die beste Gesamtausstellung und der Feuerwehr-Kommandant das kunstvoll ausgestattete Ehrendiplom der Ausstellung.

Die erworbene Medaille gelangte im Museum der Stadt Wien zur Aufstellung; der erhaltene Geldpreis wurde dem Unterstützungsfonds der Feuerwehrmannschaft einverleibt.

Die Feuerwehr-Ausstellung in Wien.

Nach Schluß der Berliner Ausstellung kamen die dort ausgestellt gewesenen Geräte und sonstigen Gegenstände in der Volkshalle des Wiener Rathauses und einem zugehörigen Vorraume zur neuerlichen Ausstellung, die in der Zeit vom 29. Oktober bis 9. November von etwa 50.000 Personen besucht und am 9. November durch den Besuch Sr. Majestät des Kaisers ausgezeichnet wurde.

Nach Schluß dieser Ausstellung wurden die Bilder, die plastischen Werke, die Pläne und sonstigen Darstellungen in einem entsprechend hergerichteten Raume der Feuerwehrezentrale derart untergebracht, daß eine Besichtigung möglich ist.

Die von der Berliner Ausstellung erübrigten Broschüren und Kataloge sind mit Genehmigung des Wiener Stadtrates in den Ausstellungsräumen veräußert worden; der erzielte Erlös im Betrage von 2098 K wurde dem Unterstützungsfonds der Mannschaft einverleibt.

3. Größere oder bemerkenswerte Brände im Jahre 1901.

11. Jänner: Brand in Danzers Orpheum, IX. Bezirk.

13. Jänner: Magazinsfeuer, XX., Dresdnerstraße 109.

24. Jänner: Brand in Rossmahns Ristenfabrik, X., Inzersdorferstraße 42/44. Das Feuer entstand im Erdgeschoße, hatte durch zwei vorhandene Ventilationsröhren die oberen Etagen der Fabrik ergriffen und sehr bedrohliche Dimensionen angenommen und nur dem Umstande, daß das obere Magazin vom Beginn des Brandes an überwacht worden war, ist es zu danken, daß das Feuer hier abgeschnitten werden konnte, ehe es die benachbarten Magazine und das Dach ergriff. Im Erdgeschoße mußte die Feuerwehr mit Rauchhauben arbeiten; trotzdem konnte der Brandherd erst nach mühevoller Entfernung eines schweren Ventilationsrades erreicht werden. Bei dem Brande waren 40 Mann mit 2 tragbaren Schiebleitern und 6 Schlauchlinien durch 2 Stunden in Verwendung.

3. Februar: Brand in der Sternbergischen Wäschefabrik, VII., Kaiserstraße 39. Bei Ankunft des ersten Löschzuges stand der 30 m lange und 15 m tiefe Bügelsaal gänzlich in Brand und es war soeben die eine Hälfte des hohen Daches eingestürzt, so daß die Flammen mächtig nach oben schlugen und den nur etwa zwei Schritte vom Brandobjekte stehenden fünfgeschossigen Trakt der Wäschefabrik und die anstoßende, ebenfalls fünfgeschossige Schuhfabrik arg gefährdeten. Nach den bis zu 80 cm aus der Vertikalebene nach auswärts gebogenen, großen eisernen Fensterrahmen zu schließen, dürfte eine Explosion stattgefunden haben, es waren auch die Giebelmauern, deren eine während der Löscharbeit einstürzte, stark geneigt, und mußten später umgeworfen werden. 50 Mann mit 5 Schlauchlinien löschten das Feuer in 2 Stunden; die Brandwache verblieb durch 18 Stunden am Brandplatze.

9. Februar: Brand in der Remise Nr. 1 der Bau- und Betriebsgesellschaft für städtische Straßenbahnen, XI., Simmeringer Hauptstraße 30.

13. Februar: Brand in G. Pollaks Lederfabrik in Algersdorf. Nach Zurücklegung der $7\frac{1}{2}$ km langen Fahrstrecke fand die Feuerwehr ein hölzernes großes Magazin Gebäude bereits eingestürzt, ferner die Lohmühle, die Dächer einiger Appreturräume, sowie das Maschinenhaus niedergebrannt und trat mit 3 Schlauchlinien von der Dampfspritze aus in Wirksamkeit; das Ledermagazin und das anstoßende Hauptgebäude, auch die schon sehr gefährdeten Öl- und Fettmagazine blieben erhalten. Die Löscharbeit dauerte nach Ankunft der städtischen Feuerwehr noch $2\frac{1}{2}$ Stunden.

17. Februar: Brand in Josef Muß, Baumwollfärberei, V., Schönbrunnerstraße 81. Auf irgend eine nicht mehr zu bestimmende Art war in einem großen Trockenraume, in welchem gefärbte Wolle auf leichten Holzgestellen vorhangartig aufgehängt war, Feuer ausgebrochen und hatte durch eine offen gebliebene Falltür in den Dachraum übergegriffen. 5 Schlauchlinien, und zwar 2 von Löschwagen, eine von der Dampfspritze und 2 von Hydranten wurden über 2 tragbare Schiebleitern und 2 Hakenleitergänge in Anwendung gebracht, und das Feuer in $1\frac{1}{2}$ Stunden gelöscht. Eine wesentliche Störung erlitt die Löscharbeit dadurch, daß der nächste Hydrant eingefroren, der zweitnächste etwa 250 m weit entfernt war. Als Brandursache wird Selbstentzündung der mit feuergefährlichen Farben behandelten Wolle angenommen. Die Brandstelle wurde durch 16 Stunden bewacht.

28. Februar: Dachbrand, II., Obere Donaustraße 101 (Schöllershof). Ein Dienstmädchen, welches die Spuren eines auf dem Dachboden begangenen Diebstahles verweisen wollte, hatte den Brand gelegt. Das Feuer wurde erst bemerkt, als es den ganzen 24 m langen Dachstuhl des 4 Stock hohen Hauses ergriffen hatte. Der Brand konnte mit 7 Schlauchlinien in $2\frac{1}{4}$ Stunden gelöscht werden. Bei den Löscharbeiten waren 62 Mann, 3 Dampfspritzen und eine pneumatische Schiebleiter in Verwendung.

24. Mai: Feuer in den Südbahnwerkstätten, X., Laxenburgerstraße 2. Die Lackiererei, welche in einem 45 m langen und 32 m breiten Werkstättenraume untergebracht war, brannte vollständig aus. In diesem Raume befanden sich bei Ausbruch des Brandes auch 12 Waggons der Südbahn, die dem Brande zum Opfer fielen. Die im Innern der Werkstätten aufgestellten 6 Hochdruckhydranten waren infolge eines Rohrgebrechens unbrauchbar, weshalb die Schlauchleitungen bis zu den 300 und 500 m entfernten Straßenhydranten verlängert werden mußten. Bei den 3 Stunden beanspruchenden Löscharbeiten waren 2 Schlauchlinien von Hydranten und 4 Dampfspritzen-Schlauchlinien in Verwendung. Zum Abschneiden des Feuers bei der Scheidemauer wurden 6 Löschwagen und eine Handdruckspritze mit Erfolg verwendet. Das Feuer ist auf die vorgefundene Ausdehnung beschränkt geblieben.

13. Juni: Brand in Josef Bergers Klaviertischlerei, VI., Ufergasse 10. Die in den Wohnungen auf der Hofseite befindlichen Bewohner, denen durch das Feuer der Weg zum Stiegenhause abgeschnitten worden war, mußten über Hakenleitern und eine Anstelleiter in Sicherheit gebracht werden. In die 3 brennenden Werkstättenräume im ersten Stockwerke wurde mit 3 Hydrantenschlauchlinien — zum Teile über Hakenleitern — vorgegangen, und das Feuer in einer halben Stunde gelöscht.

27. Juni: Feuer in einer Wohnung des II. Stockwerks, XX., Wallensteinstraße 25.

17. Juli: Fabriksfeuer, X., Wienerbergstraße 11 (Terrakottafabrik). Da es mangels an Hydranten nicht möglich war, alle Türöffnungen, durch welche das Feuer aus dem in vollen Flammen vorgefundenen Ofenhause in die Arbeitsräume eingedrungen war, mit Schlauchlinien zu besetzen, so mußten diese Türen mit Brettern und mit Lehm verschlossen werden, bis die etwa 1100 m lange, vor der Brandstelle gegabelte Schlauchleitung zum nächsten Hydranten beim Reservoir der Hochquellenleitung und eine ebenfalls gegabelte Schlauchlinie von der Dampfspritze der Centrale in Betrieb gesetzt waren. Das Feuer drohte bei dem herrschenden Wassermangel große Dimensionen anzunehmen, wurde jedoch mit den wirksamen Strahlen der beiden Dampfspritzen auf das Ofenhaus zurückgedrängt, bevor es über die vorgefundene Ausdehnung hinauskommen konnte, und nach 1½ Stunden vollständig gelöscht. In Verwendung standen 52 Mann mit 7 Schlauchlinien, 1 tragbaren Schiebleiter und 2 Hakenleitern.

14. August: Waggonbrand auf dem Franz Josefs-Bahnhofe.

24. September: Feuer im Eiswerke der Firma Fiß & Mager in Donaufeld.

24. September: Großfeuer, X., Laxenburgerstraße 60, wobei eine durch das Feuer arg gefährdete Frau noch rechtzeitig über einen Hakenleitergang gerettet werden konnte.

26. September: Mühlenbrand in Alt-Erlaa.

29. September: Brand, III., Hauptstraße 109.

3. Oktober: Feuer, IV., Allee-gasse 40, Ecke der Belvedere-gasse, wobei die Mannschaft wegen fortbestehender Explosionsgefahr auch während der Ausräumarbeiten (etwa 5 Stunden) mit Rauchhauben und Lederhandschuhen ausgerüstet arbeitete.

8. Oktober: Magazinsfeuer, XX., Raucherstraße 7.

28. Oktober: Kellerfeuer, IV., Frankenberggasse 6.

28. Oktober: Fabriksfeuer, VII., Westbahnstraße 7.

29. November: Brand im k. u. k. technischen Militärkomitee, I. Getreidemarkt 9. Für die Löschmannschaft bestand anfänglich die Gefahr einer Explosion, bis aus dem

unmittelbar an den brennenden Raum anschließenden Zimmer die in Aufbewahrung befindlichen, für Versuchszwecke bestimmten Sprengpräparate herausgeschafft waren.

8. Dezember: Feuer X., Wienerberger Ziegelwerk.

30. Dezember: Brand, III., Parkgasse 15.

4. Spenden und Stiftungen für die städtische Feuerwehr.

Im Jahre 1901 gelangten die Interessen von verschiedenen Stiftungen im Gesamtbetrage von 2495 K 20 h an unterstützungsbedürftige Mitglieder der Feuerwehr zur Verteilung.

Verschiedene Körperschaften und Private spendeten aus Anlaß des Einschreitens der Feuerwehr bei verschiedenen Lösch- und Rettungsarbeiten zusammen 3022 K für die Feuerwehrmannschaft; der Betrag wurde am 1. Jänner 1902 verteilt.

Zur Aufbesserung der Mannschaftskost am Weihnachtsabend und am Neujahrstage hat der Stadtrat den Betrag von 455 K genehmigt.

5. Freiwillige Feuerwehren.

Mit Magistratsdekret vom 13. Februar wurde verfügt, daß in Zukunft bei allen Bränden im Bezirksteile Gersthof, wenn die dortige freiwillige Feuerwehr infolge Mangels von Pferden nicht ausrücken kann, ohne Rücksicht auf die Bestimmungen der Ausrückungsordnung, also auch bei Rauchfang-, Dippelbaum- und Wiesenfeuer, sofort die freiwillige Feuerwehr Währing zu alarmieren ist.

Für die freiwillige Feuerwehr in Hezendorf, deren Geräte bis nun in einem Gebäude des dortigen kaiserlichen Schlosses eingestellt waren, wurde wegen anderweitiger Verwendung der betreffenden Räume ein Neubau, u. zw. ein ebenerdiger Kiegelwand-Fachwerkbau, auf einem freien Platze zwischen den Häusern Dr.-Nr. 130 und 132 der Hezendorferstraße mit einem Kostenaufwande von 9000 K errichtet.

Bei der freiwilligen Feuerwehr Währing wurde für die Kutscher ein zweites Zimmer eingerichtet.

Für die Unterbringung der Geräte der freiwilligen Feuerwehr in Heiligenstadt wurden in dem der Gemeinde gehörigen Gebäude des sogenannten Kuglerbades entsprechende Räume adaptiert.

Für die freiwilligen Feuerwehren in Unter-Döbling, Rusdorf und Neustift am Walde wurden neue Übungsobjekte errichtet.

Wie in den Vorjahren wurden den freiwilligen Feuerwehren alle für den Lösch- und Rettungsdienst notwendigen Geräte und Materialien beigelegt, für kleine kurrente Ausgaben Subventionen von je 200 bis 600 K bewilligt, die Telegraphen-, Telephon- und Mitgliederalarmleitungen ausgebaut und die betreffenden Apparate in Stand gehalten.

In Wien bestanden am Ende des Berichtsjahres mit Ausschluß der Fabriks- und Turnerfeuerwehren 34 freiwillige Feuerwehren mit zusammen 1068 ausübenden Mitgliedern.

An Lösch- und Rettungsgeräten standen diesen freiwilligen Feuerwehren zur Verfügung: 2 Dampfsprizen, 42 neue Fahrsprizen, 11 Fahrsprizen älterer Konstruktion, 5 Karrensprizen, 22 Mädel- und Handsprizen, 2 Löschwagen mit Abproßsprizen, 40 Hydrophore und Abproßsprizen, 44 Wasserwagen mit Ausrüstung, 17 Wasserwagen ohne Ausrüstung, 13 sonstige Wasserwagen, 1 Tenderwagen, 4 Rüstwagen, 26 Mannschaftswagen, 2 Kohlenäure-Löschwagen, 24 Schlauchkarren zum Anhängen, 2 Schlauchkarren zum Abproben, 2 Leiterkarren, 5 Sanitätswagen, 1 Wirtschaftswagen.

Auf den vorangeführten Geräten, beziehungsweise in Reserve waren vorhanden: 19 Schiebleitern, 188 Hakenleitern, 125 sonstige Leitern, 24 Rauchhauben, 21 Sicherheitslampen, 17 Pölzapparate, 4 Nutschtücher, 15 Sprungtücher; weiters waren bei den freiwilligen Feuerwehren 1339 Stück Druckschläuche zu 15 m Länge für Dampfspritzen, Fahrspritzen und Hydranten und 58 Stück Druckschläuche zu 15 m Länge für Kübel- und Handspritzen vorhanden.

Bei der freiwilligen Feuerwehr Rudolfsheim waren zwei Paar, und bei der freiwilligen Feuerwehr Währing drei Paar städtische Pferde eingestellt, während die Beistellung der Pferde zur Bespannung der Geräte bei den übrigen freiwilligen Feuerwehren durch Verträge mit den Pferdebahn- und Omnibusgesellschaften und mit privaten Fuhrwerksbesitzern sichergestellt ist.

Außer diesen freiwilligen Feuerwehren bestanden in Wien noch drei freiwillige Turnerfeuerwehren und drei Fabriksfeuerwehren mit der Löschberechtigung für bestimmte Rayons.

Nähere Angaben über die Tätigkeit und Verwaltung der Feuerwehr der Stadt Wien enthält der besondere Jahresbericht derselben und das Statistische Jahrbuch der Stadt Wien.

6. Auslagen für das Feuerlöschwesen.

Die ordentlichen Ausgaben für die Feuerwehr der Stadt Wien betragen im Berichtsjahre 1.272.952 K 11 h; die außerordentlichen Ausgaben für die Herstellung und Erweiterung von Feuerwehrdepots für die freiwilligen Feuerwehren, die Erweiterung und Errichtung von Requisitendepots und Wachen für die Berufsfeuerwehr, Errichtung von Steigerhäusern für die freiwilligen Feuerwehren, Einrichtung der Viaduktöffnungen 5 und 37 der Gürtellinie der Wiener Stadtbahn zu Feuerwehrmagazinen, Beteiligung der Gemeinde Wien an der internationalen Ausstellung für Feuer- und Feuerrettungswesen in Berlin 1901 und Beteiligung der Gemeinde Wien an dem internationalen Feuerwehrkongresse in Berlin betragen 47.785 K 18 h. Die Gesamtauslagen betragen daher nach der Abstattung im Berichtsjahre 1.320.737 K 29 h. Von den im Laufe des Jahres fällig gewordenen Auslagen im Betrage von 1.312.254 K 66 h entfällt auf die freiwilligen Feuerwehren der Betrag von 146.609 K 49 h. In diesem Betrage sind jedoch die Kosten der von der Berufsfeuerwehr beigestellten und den Telegraphen- und Signalisierungsdienst in den Stationen der freiwilligen Feuerwehren besorgenden 31 Mann, dann des die Instandhaltung der Telegraphen- und Mannschaftsalarmlösungen der freiwilligen Feuerwehren besorgenden Telegraphenbaupersonales, endlich der zur Bespannung der Geräte der freiwilligen Feuerwehren Rudolfsheim und Währing verwendeten 5 Paar Pferde der Berufsfeuerwehr nicht enthalten.

B. Vorkehrungen gegen Überschwemmungen.

In der zweiten Hälfte des Monats Jänner zeigten sich infolge eines plötzlichen Tauwetters Bewegungen in der durch den anhaltenden Frost gebildeten Eisdecke der Donau; den bestehenden Vorschriften gemäß wurde das Zentralkomitee für Überschwemmungsangelegenheiten zusammenberufen und in einzelnen Überschwemmungsbezirken auch die Exposituren für die Zeit vom 26. bis 29. Jänner aktiviert. Nachdem jedoch

der Eisstoß am 29. Jänner die Ausmündung des Donaufanales anstandslos passiert hatte, wurden die Exposituren wieder aufgelassen und löste sich das Zentralkomitee auch auf.

Sonst ist die Gemeinde Wien im Berichtsjahre von den Gefahren einer Überschwemmung verschont geblieben.

Das vom Stadtbauamte ausgearbeitete Projekt für die Erhöhung der Zimmergasse und Einbau von Entwässerungsrielen für den Fuchsboden im XI. Bezirke wurde mit dem Gesamterfordernis von 11.038 K zufolge Stadtratsbeschlusses vom 3. Jänner genehmigt, dann am 3. Mai der wasserrechtlichen Kommission unterzogen. Dabei stellte die k. k. Staatsbahndirektion gewisse Bedingungen für die Führung des zukünftigen Entwässerungsgerinnes in dem ehemaligen Fischteiche. Die Firma Baidersdorf & Biach jedoch erhob gegen die Herstellung der Entwässerungsrielen überhaupt Einwendung. Gegen die zu Gunsten der Gemeinde Wien gefallene Entscheidung der Wasserrechtsbehörde I. Instanz (k. k. Bezirkshauptmannschaft Bruck a. d. L.) ergriff die genannte Firma den Rekurs an die k. k. Statthalterei, der jedoch abschlägig beschieden wurde. Da der 60tägige Rekursstermin gegen die letztgenannte Entscheidung abgewartet werden mußte, konnten die Arbeiten erst im Monate Dezember begonnen werden.

Die von der Gemeinde Wien seit Jahren betriebene Herstellung eines Dammbalkenverschlusses in dem Einschnitte für das Schleppgeleise von der k. k. Staatsbahnlinie Kaiser-Ebersdorf—Prater zur Desinfektionsanstalt im rechtsseitigen Donaufanal-Inundationsdamme wurde von der Donauregulierungs-Kommission im Sommer dieses Jahres ausgeführt. Am 28. Oktober wurde die Anlage kommissionell in Gegenwart von Vertretern der Donauregulierungs-Kommission und des Stadtbauamtes erprobt.

Der linksseitige Inundationsdamm des Schwechater Wildbaches, der zum Schutze von Kaiser-Ebersdorf dient, wurde im Frühjahr erhöht und sorgfältig ausgebeffert.

Am 6. Dezember fand auf Veranlassung des n.-ö. Landesauschusses eine kommissionelle Verhandlung über das vom n.-ö. Landesbauamt ausgearbeitete Projekt für die Erhöhung des rechtsseitigen Schwechat-Inundationsdammes in der Gemeinde Albern, sowie die eigentliche Regulierung des Schwechater Wild- und Werlbaches flußabwärts der Alberner Brücke bis zum Alberner Neuwasser statt, wobei von den Vertretern der Gemeinde gemäß der in dieser Angelegenheit bereits früher abgegebenen Erklärung bedungen wurde, daß die Erhöhung des rechtsseitigen Inundationsdammes nicht über die Nivellette des linksseitigen Inundationsdammes durchgeführt werde.

Die k. k. Staatsbahndirektion hat mit Note vom 24. Oktober mitgeteilt, daß die von der Gemeinde Wien wiederholt verlangte Erhöhung des Dammbalkenverschlusses bei dem Bahndurchlasse nächst der Station Nußdorf durchgeführt worden ist, und die neuen Balken der Gemeinde Wien zur Verfügung gestellt.

Für die im Berichtsjahre neu zur Vergabung gelangende Beistellung der Rettungsschiffe wurde ein neues Regulativ ausgearbeitet.

Die zwei Depotschuppen für die städtischen Rettungszillen im XI. Bezirke wurden erneuert, ferner wurden fünf schadhast gewordene städtische Zillen gegen neue ausgetauscht.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei wurde am 8. Oktober eine neue Verordnung betreffend das Verhalten vor, während und nach einer Überschwemmung der an der Donau und am Donaufanale liegenden Gemeindebezirke erlassen, welche unter Mitwirkung der Vertreter sämtlicher bei Überschwemmungen beteiligten Behörden zustande

gekommen ist. Der wesentlichste Unterschied zwischen dieser und der bisherigen Verordnung vom 26. Oktober 1898 besteht in der Auflassung des Überschwemmungsbezirkes Kofbau infolge der durch die Absperrvorrichtung geänderten Verhältnisse und in der Vornahme einzelner Abänderungen der Grenzen verschiedener Überschwemmungsbezirke.

Demgemäß wurden auch die für die städtischen Beamten geltenden Instruktionen für Überschwemmungsangelegenheiten einer Umarbeitung unterzogen. Entsprechend dieser neuen Verordnung erfolgte auch die Sicherstellung der Lokalitäten zur Unterbringung der Rettungshäuser für alle einzelnen Überschwemmungsbezirke.

Für Behebung lokaler Überschwemmungen wurden eine zweizylindrige Dampfpumpe und sechs Diaphragmapumpen angeschafft.

Die Auslagen der Gemeinde Wien für Vorkehrungen gegen Überschwemmungen durch den Donaustrom und Donaukanal betragen 16.357 K 82 h, wovon 4159 K 92 h auf ordentliche (Erhaltung der Schiffe und Depots, Bereithaltung von Lokalitäten für Rettungsanstalten u. a.) und 12.197 K 90 h auf außerordentliche Ausgaben (Neubeschaffung von Requiriten, Auslagen anlässlich des Eisstoßes u. a.) fallen.